

# Künstler besprayen legal eine Wand

Mit Farbdosen verewigen zwölf Kunstschaffende die Geschichte Badens zwischen Müllerbräu-Areal und Langhaus.

Manuel Funk

Was haben die Spanisch-Brötli-Bahn, die BBC und die Badenfahrt gemeinsam? Zum einen sind sie wichtige geschichtliche Eckpunkte der Stadt Baden, zum anderen sind sie nun auch an den Wänden Badens verewigt. Am Samstag haben Künstlerinnen und Künstler in zwölf Abschnitten diverse wichtige Ereignisse, Orte, Personen oder Objekte der Stadt Baden auf die Betonwand zwischen dem Müllerbräu-Areal und dem Langhaus gesprayt.

Ins Leben gerufen haben das Projekt Damir Becic und Manuel Voit. Mit ihrem Verein «Foifvier» starteten sie ein Crowdfunding, um den Künstlern ihre Spraydosen zu finanzieren. «Um Baden mehr Farbe zu verleihen», sagt Becic. Ihr Plan ist es, der Stadt mit Street-Art etwas zurückzugeben und auch in Zukunft mehr solche Wände zu bemalen. «Wir laufen täglich an dieser grauen Wand vorbei. Nun wollen wir diese attraktiver machen – sowohl für die Bewohner Badens als auch für Touristen, die einen zusätzlichen Mehrwert zu sehen bekommen sollen.»

Die Künstlerinnen und Künstler haben einen sonnigen Samstag erwischt, um Street-Art zu praktizieren. Bassklänge vom lokalen DJ und Bier zur Abkühlung

machen den Event zum Erlebnis. Und die Kunstschaffenden zeigen ihr Können: Jeder Abschnitt der Wand besticht durch den eigenen Stil der jeweiligen Künstlerinnen und Künstler.

**BBC-Bild ist inspiriert von «Transformers»-Filmreihe**

Eine davon ist Martina Müller. Ihr Thema ist die BBC – die heutige ABB. «Baden wäre nicht das, was es heute ist, ohne die BBC», sagt Müller. Ihr Bild zeigt einen massiven Roboter, der angetrieben wird durch Zahnräder, Dampfturbinen und kleinste Elektronik. Alles Bestandteile, welche die BBC zu ihrer Zeit ausgezeichnet hatte. Auffallend ist, dass sie ihr Bild nicht sprayt, sondern Strich für Strich sorgfältig an die Wand zeichnet. In der Mitte des Roboters ist die Postleitzahl Badens zu sehen. Die Idee des Roboters hat sie von einer anderen Quelle. «Ich bin grosser Fan der «Transformers»-Filmreihe», sagt Müller schmunzelnd.

Die Römer im Bäderquartier, die Zeit des Kantons Baden und die Stadt als Kulturhochburg sind weitere Themen, die sich an der Wand entfalten. Selbst Stadtoriginal Franz Wyder, auch bekannt als «Gurki», schafft es auf die illustre Wand. Spannend ist auch das Werk von «Brainfart». Es



Unter den Themen, die sich an der Wand entfalten, ist auch die Geschichte der Ruine Stein. Bild: Manuel Funk

zeigt die Ruine Stein, die im 18. Jahrhundert von Zürich und Bern eingenommen wurde. Ein Löwe und ein Bär mit Gewehren in der Hand symbolisieren die zwei Kantone. André Bex und Nahuel sind die beiden Künstler, die hinter dem Bild stehen. Sie sehen sich selbst aber nicht als Künstler und sehen in der Strassenkunst eine Chance. «Man hat mehr

Vielfalt und ist ungezwungener, als man das in der herkömmlichen Kunst ist», sagt Bex. Die gebürtigen Zürcher mussten sich zuerst in ihr Thema einlesen. Dann erstellten sie eine Skizze und steckten ihre üblichen Charaktere ins Bild hinein. «Das Schöne an Street-Art ist, dass es für uns kein Müssen ist, sondern etwas für Freigeister, bei dem

man aber durchaus auch Geld verdienen kann», sagt Bex. Der Name «Brainfart» folgt diesem Motto, findet er: «Das Leben ist schon genug hart, lassen wir es lockerer angehen.»

**WWW.**

Mehr Fotos und ein Video auf: [www.badenertagblatt.ch](http://www.badenertagblatt.ch)

Nachrichten

**Städtli unterliegt dem HSC Kreuzlingen**

**Baden** Nachdem die Heimpartie der Vorwoche und somit der Start in die NLB-Saison noch coronabedingt verschoben werden musste, galt es am Samstagabend für die Handballer von Städtli 1 ernst: Am Bodensee wartete mit dem HSC Kreuzlingen ein Prüfstein. Zu Beginn gestaltete sich die Begegnung ausgeglichen, mit Vorteilen für die Gäste aus Baden. Je länger das Spiel aber andauerte, desto klarer zeigten sich die Defizite der Stadttürmer in Offensive und Defensive: Kreuzlingen kam vergleichsweise einfacher zum Abschluss und konnte im Tor auf den stärkeren Schlussmann zählen. Was sich nicht nur in einer 14:12-Pausenführung zeigte, sondern schliesslich auch zu einem 28:25-Sieg führte. Das nächste Spiel findet am 18. September in der Aue statt. (az)

**Mitte CVP: Nicht 23, sondern 24 Kandidierende**

**Korrigendum** Der am Freitag erschienene Artikel zu den Wettlinger Parteien («142 Personen kämpfen um 50 Sitze») enthält zwei Fehler: Zum Einen tritt die Mitte CVP nicht mit 23, sondern mit 24 Kandidierenden an. Zum anderen stellt sich Ruth Jo. Scheier auch nicht zum ersten Mal für die GLP als Gemeinderätin zur Wahl, sondern nach 2013 zum zweiten Mal. Wir entschuldigen uns für diese Fehler. (cla)

## Neuer Fasskeller eingeweiht

Rund 800 Gäste haben vielfältige Weine an Trottentagen degustiert.

**Ennetbaden** «Wir kennen den Wein der Wetzels seit ein paar Jahrzehnten», sagt ein Gebenstorfer Ehepaar. «Wir kommen auch regelmässig zur Degustation des Stadtweines», ergänzen sie. Wie viele andere Anwesenden zählen auch sie zu den treuen Gästen der Trottentage in der Spitalrotte in Ennetbaden. Von Freitag bis Sonntag haben die vier regionalen Weinbaubetriebe Weingut Jürg Wetzels, Weingut Goldwand Michael Wetzels, Weingut Martin Wetzels Würtenlos sowie das Rebgut der Ortsgemeinde Baden ihre vielfältigen Weine vorgestellt, in lockerer Runde ihre Betriebe präsentiert – und den neuen Fasskeller mit rund 140 Barrique- und weiteren knapp 20 grossen Fässern eingeweiht.

«Seit 2019 machen wir die Eichenfässer selbst», sagt Christian Wetzels bei einer Führung durch den Keller. Die Fässer aus



Christian Wetzels präsentiert den neuen Fasskeller. Bild: sga

regionalem Holz herzustellen, sei ein Familienprojekt. Dass sich unter der Spitalrotte mit dem für 2,5 Millionen Franken erstellten Fass- und dem Flaschenlager derart grosse Räume befinden, ist dem schmucken Gebäude von aussen kaum anzusehen.

Bis zu 800 Gäste genossen am Wochenende die feinen

Tropfen. Michael Wetzels zieht eine positive Bilanz. «Wir haben kurzfristig entschieden, die Zertifikatspflicht einzuführen. Die Gäste fühlen sich so sicher – Corona rückte in den Hintergrund.» Die wenigen Besucher, die ohne Zertifikat gekommen sind, haben man problemlos vor der Tür bedienen können. (sga)

## Viel Publikum: Freilichtspiel «Schwertstreich» war ein Erfolg

Alle Vorstellungen des Theaters in Wohlenschwil waren ausverkauft.

Ein böses Spiel? Die Geschichte des Dorfpfarrers Peter Welti bietet ja beileibe keine nette, friedliche oder gar lustige Grundlage für ein amüsantes Theaterstück. Gelacht wird sehr selten während der Vorführung des Freilichtspiels «Schwertstreich» in Wohlenschwil. Pfarrer Welti ist ein innerlich zerrissener Mensch, der Gottesmann hat zwei Gesichter. Er ist für Postkutschenüberfälle, Brandstiftungen und Tote verantwortlich, schwängert seine Köchin und verstösst sie später. Seine andere Seite zeigt sich unter anderem darin, dass er bei den Bränden unter eigener Todesgefahr Menschen und Vieh rettet.

Aber natürlich, am Schluss wird ihm der Prozess gemacht, die Indizien sprechen eine klare Sprache, die Richter klopfen ihn weich, und schliesslich legt Welti ein Geständnis ab. Er wird am 4. September 1834 beim Landvogteischloss Baden vor über 10 000 Menschen mit dem Schwert hingerichtet. Der ergriffene Theaterzuschauer weiss am Schluss nicht, ob er mit Welti Mitleid haben soll. Dies ist sicher das Verdienst des Autors und Regisseurs Peter Locher. Es gelingt ihm, den Menschen Welti nicht als Monster, sondern als verstörte Persönlichkeit darzustellen.

Was wäre das Theater jedoch ohne seine Schauspieler? Beein-



40 Laiendarsteller haben mitgewirkt. Bild: Hans Peter Dubler

druckend, wie die 40 Laiendarstellerinnen und Laiendarsteller die Vorgaben des Regisseurs umsetzen. Mutig, wie sie sich an den schwierigen Stoff wagen. Mit ihrem engagierten, passionierten Spiel erzeugen sie beim Publikum Emotionen, was gibt es Schöneres?

Wenn schon von Mut die Rede ist: Diesen bewiesen auch die Initianten des Freilichtspiels, mit Peter Meyer (Präsident Stiftungsrat Alte Kirche), Maja Pfister (Projektleiterin) und Peter

Locher (Autor und Regisseur) an der Spitze. Eine solche «grosse Kiste» im bescheidenen Dorf Wohlenschwil anzupacken, braucht eine gehörige Portion Risikobereitschaft und Courage. Dank ihnen und unzähliger hier nicht namentlich erwähnter Mitwirkender kamen rund 1800 begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer in den Genuss eines grossartigen Open-Air-Spektakels.

Hans Oldani

ANZEIGE

**Die Mitte macht's!**

Die Mitte Baden

Francesca Lepori  
Lukas Eberle  
Flavia Näf  
Sarah Wiederkehr

bisher

4 Liste